

BOSS

Berufliche Orientierung -
Selbstbestimmt und Selbstbewusst

Jahresbericht 2021

STARK MACHEN e.V.
Kröpeliner Straße 10
18055 Rostock

0381 87396651
0157 30257160

BOSS@stark-machen.de
www.stark-machen.de/BOSS

INHALT

1 VORWORT

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

4 BERATUNGSSTELLE

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

5.3 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

5.4 KOOPERATION UND NETZWERK

5.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

7 SCHLUSSFOLGERUNG UND PERSPEKTIVEN

1 VORWORT

Am 1. August 2021 startete das dreijährige Bundesmodellprojekt *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst* für ganz Mecklenburg-Vorpommern unter der Trägerschaft von STARK MACHEN e.V. Damit wurde erstmalig ein landesweites Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen mit besonderem Fokus auf Beratung und Begleitung zur beruflichen Umorientierung geschaffen. Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekt ermöglicht zudem das bisherige Beratungsangebot von *SeLA - Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* über die Grenzen der Hansestadt Rostock zu erweitern.

Neben dem Fokus auf die berufliche Umorientierung bietet BOSS zusätzlich niedrigschwellige, anonyme, freiwillige, parteiliche Unterstützung für Prostituierte in ganz Mecklenburg-Vorpommern in allen Bereichen ihrer Tätigkeit. Es gilt vor allem bei der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, Menschen in der Sexarbeit unterstützend zur Seite zu stehen. Sexuelle Dienstleister*innen werden vorurteilsfrei, anonym und kostenfrei beratend und begleitend unterstützt. *BOSS* setzt sich zudem für die Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen ein. Dazu wird es im Projektzeitraum ein Sensibilisierungs-Fortbildungsangebot für Kooperationspartner*innen geben. Aus der Erfahrung der Beratungsstelle *SeLA* wissen wir, dass es insbesondere im Bereich der vulnerablen Gruppe der Sexarbeiter*innen, die vorwiegend eine reisende Arbeitstätigkeit ausübt, um eine grundsätzlich schwer erreichbare Zielgruppe handelt. Stigmatisierung und verschiedene politische Diskurse erhöhen erfahrungsgemäß die Unsichtbarkeit der Sexarbeiter*innen. Es braucht hier sehr hohe flexible und langfristig vertrauensbildende Angebote, um sich der Zielgruppe bedarfsgerecht zu nähern. So gehen wir davon aus, dass insbesondere die Bekanntmachung und Verbreitung von *BOSS* einen großen Zeitraum der Förderphase einnehmen wird. Aufgrund schon bestehender Kooperationsnetzwerke konnten wir schon in den ersten Monaten zwei Klientinnen von *SeLA* übernehmen.

Um das Angebot von *BOSS* publik zu machen, wurde bereits in der Startphase Aufsuchende Arbeit in Rostock durchgeführt. Die Beraterinnen informieren sich und die Unterstützungssuchenden regelmäßig über aktuelle Abläufe und Neuerungen die Sexarbeit betreffend. (Vgl. 5.1 *BERATUNG*) Seit August führen wir regelmäßig Statistik über Kontakte und Beratungen. Zudem haben wir für alle Standorte in M-V die Betriebsstätten recherchiert, um ab 2022 die pro-aktive Beratung/Aufsuchende Arbeit ins gesamte Land auszuweiten (Vgl. 3 *LAGEBILD*).

An dieser Stelle bedanken wir uns vor allem für die Projektförderung, das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit dem Referat 402, Dr. Iris Muth und ihren Kolleginnen des BMFSFJ.

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

BOSS ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock*. Die Finanzierung von drei Personalstellen mit 30h/Woche plus 5h/Woche Projektleitung und 3h/Woche Verwaltung sowie Sachkosten erfolgt durch das BMFSFJ vom 1. August 2021 bis zum 31.07.2024.

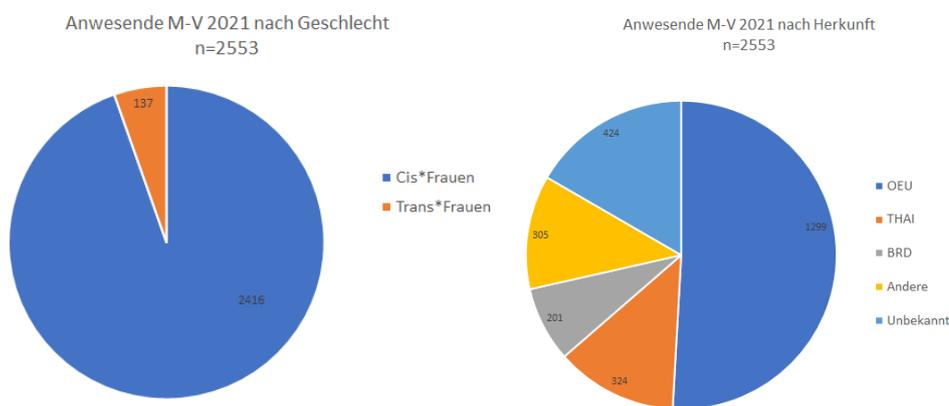
3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

BOSS teilt das Angebot sexueller Dienstleistungen in zwei Bereiche: *öffentlich sichtbarer* und *verdeckter Bereich*. Im verdeckten Bereich, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten normalerweise vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeitsexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Für diesen Bereich ist es nicht möglich Zahlen zu ermitteln.

Der *öffentlich sichtbare Bereich* macht schätzungsweise ein Drittel der Sexarbeit aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in ganz M-V. Die Sperrgebietsverordnung des Bundeslandes M-V erlaubt Prostitution in Kommunen ab 15.000 Einwohner*innen. Nach Recherche von *BOSS* stehen landesweit ca. 100 Modellwohnungen, acht Massagestudios, zwei Nachtclubs, einen Sauna-Club und ein Laufhaus für Sexarbeit zur Verfügung (Stand 04/2022), zu denen *BOSS* Zugang durch die Aufsuchende Arbeit

haben wird. Die meisten der Arbeitsstätten insbesondere Modellwohnungen befinden sich in den Städten Rostock, Schwerin, Stralsund, Wismar, Parchim, Güstrow, Neubrandenburg und Greifswald. Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag, dass sie zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich an einem Ort auf.

Seit 1. August 2021 konnte für insgesamt 21 Kalenderwochen eine Statistik aller in M-V anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht.de* ihre Dienstleistungen anbieten. 2021 wurden die meisten Werbeanzeigen ohne Arbeitsstätten geschaltet. 2.553 Sexarbeiter*innen (Zahlen können keinen einzelnen Personen zugeordnet werden, Mehrfachnennung mögl.) die in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten, haben wir statistisch erfassen können.¹ Das sind im Durchschnitt 121 Sexarbeiter*innen pro Woche (ca. 511/Monat, die über *rotlicht.de* in ganz M-V ihre Dienstleistungen anbieten.



Wir weisen darauf hin, dass vorliegende Datenerhebungen nicht den gesamten Bereich von Sexarbeit in M-V sichtbar machen.

4 BERATUNGSSTELLE

Mit dem Projektstart im August konnten die passenden Büroräume bezogen werden. Die komplette Einrichtung der Räume hat sich durch coronabedingte Lieferengpässe bis Ende 2021 hingezogen. In der Startphase haben wir zudem Teamfindung, Arbeitsbereiche definiert und schon einige Kooperationsgespräche durchführen können. Auch hierbei war die jahrelange Vorarbeit von *SeLA* sehr nützlich, da wir auf viele Kooperationspartner*innen in der Hansestadt Rostock zurückgreifen konnten. Zudem konnten wir bereits zwei Klientinnen, die explizit eine berufliche Neuorientierung angefragt haben, von Anfang an beratend begleiten. Im August startete parallel zur Einrichtung auch die proaktive Aufsuchende Arbeit in Rostock in Zusammenarbeit mit den *SeLA*-Beraterinnen.

Um *BOSS* als berufliches Qualifizierungsprojekt zu etablieren, braucht es im ersten Schritt niedrigschwellige Angebote, um zu den Sexarbeiter*innen Vertrauen aufzubauen. Dies haben wir bereits in der Projektvorstellung formuliert. Aus diesem Grunde ist ein Aufgabenbereich, aktuelle Bedarfe unserer Zielgruppe zu analysieren, wobei sich folgende Fragestellungen hervorgehoben haben: Welche Anliegen haben Sexarbeiter*innen? Wobei brauchen sie Unterstützung? In welcher Situation ist eine Beratung zur beruflichen Neuorientierung möglich?

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

Die Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen, die sich beruflich umorientieren wollen, ist der

¹Quelle: *www.rotlicht.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle *BOSS* 2021

Hauptarbeitsschwerpunkt von BOSS. Um das Projektkonzept im Rahmen des Förderzeitraumes umzusetzen, haben wir zeitnah begonnen die Arbeits- und Umsetzungsphasen zu planen. Das entwickelte Modulsystem gibt Beraterinnen und Klient*innen die Möglichkeit den Umstiegsprozess gemeinsam mit der Klient*in zu strukturieren und die Bedarfe zu ermitteln.

BOSS gewährleistet niedrigschwellig in Erstkontakten parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen und Unterstützungsangebote. Aufsuchende Arbeit und Beratungen zu diversen Themen rund um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Unterstützungssuchenden. Hinzu kommt kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von Hintergrundwissen zu Sexarbeit und der diversen Lebenslagen von Sexarbeiter*innen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen. Die Konzeptumsetzung und Weiterentwicklung ist ebenfalls Teil der Arbeit von BOSS.

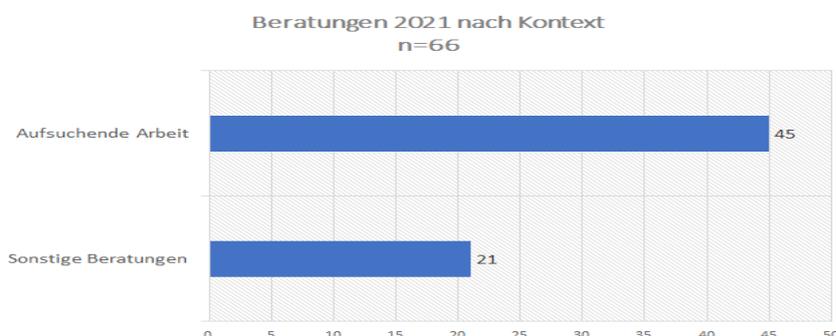
Alle Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsbereiche haben zum Ziel, Menschen in der Sexarbeit ressourcenorientiert und bedarfsgerecht zu unterstützen. Dies gilt insbesondere bei allen Entscheidungen zur beruflichen Orientierung, die die Selbstbestimmung bestärken und empoweren.

5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

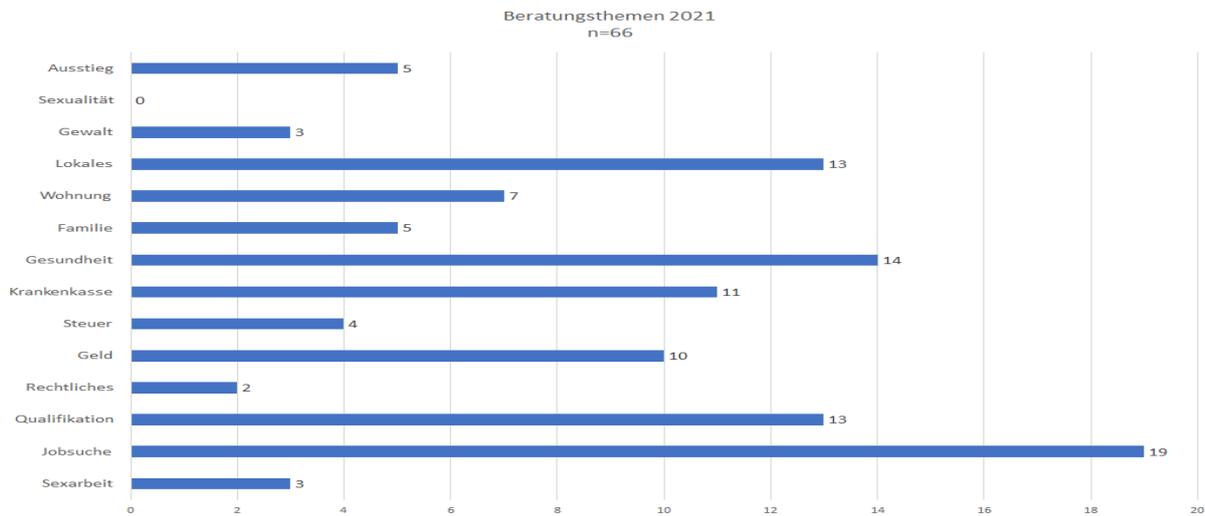
Das Angebot richtet sich primär an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind oder sich im Umstiegsprozess befinden. Beraten werden prinzipiell alle Menschen rund um die Sexarbeit sowie Unterstützer*innen und Angehörige. Die Beraterinnen von BOSS sind persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über die Internetseite www.stark-machen.de/BOSS (Kontaktformular) erreichbar. Besteht bereits ein Beratungsverhältnis, hat jede Beraterin ein eigenes Diensttelefon für die persönliche Kontaktaufnahme. In der Anfangsphase werden die meisten Kontakte über die Aufsuchende Arbeit (AA) und über Vermittlungen generiert. Die Zahl der Selbstmelder*innen steigt erst sukzessive mit Bekanntwerden des Angebotes.

Von den ermittelten 2.553 anwesenden Sexarbeiter*innen (Doppelungen/Dreifachnennungen möglich) im *öffentlich sichtbaren Bereich* hatte BOSS 2021 107 Kontakte (77% davon bei AA). 23% der Kontakte kamen 2021 über eigene Unterstützungsgesuche (Selbstmelder*innen) außerhalb der Aufsuchenden Arbeit zustande.

Von den BOSS-Beraterinnen wurden im Jahr 2021 insgesamt 66 Beratungen durchgeführt. 45 der Beratungen fanden direkt in den Arbeitswohnungen, während der aufsuchenden Arbeit (Kontext: Aufsuchende Arbeit) statt. 21 der Beratungen wurden 2021 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt. Vorwiegend fanden diese in den BOSS-Beratungsräumen und als Telefon- bzw. Onlineberatungen (Kontext: Sonstige) statt.



BOSS erhebt Beratungsthemen nach ihrer Häufigkeit, um künftig dezidierter auf aktuelle Bedarfe einzugehen. Den größten Anteil nahmen 2021 Beratungen zu den Themenbereichen Jobsuche, Qualifikation, Gesundheit und Lokales in Anspruch.



5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

Von 2.553 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 3 LAGEBILD) wurden 2021 bei der aufsuchenden Arbeit 82 angetroffen. 52 (63% v. 82) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.²

BOSS verteilt bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in 8 verschiedenen Sprachen, um die in M-V tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem werden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig wurde ein Gynäkologisches Angebot in Rostock beworben, das von SeLA in Rostock angeboten wird.

Die Aufsuchende Arbeit ist besonders für strukturell benachteiligte Sexarbeiter*innen ein langfristiger Arbeitsschwerpunkt. Besonders die Kommunikation der Sexarbeiter*innen untereinander bzw. die Fluktuation der Arbeiter*innen ermöglicht eine schnelle Verbreitung des Angebotes. Ziel ist es auch hier Vertrauensbasiert als Beraterinnen präsent zu sein.

5.3 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

Für das Modellprojekt wurde ein Modulsystem konzipiert, an dem die Begleitung zur beruflichen Orientierung strukturiert werden kann.

Modul I <i>Sprachliche Bildung</i>	Modul II <i>Lebensführung/ Selbstverwaltung</i>	Modul III <i>Wohnsituation</i>	Modul IV <i>Berufliche Bildung</i>	Modul V <i>Beratung</i>
Bedarfe ermitteln Sprachkurse Kooperationen Vermittlung	Bedarfe ermitteln Finanzierungsmöglichkeiten gemeinsamen Plan erarbeiten Kursmöglichkeiten organisieren und vermitteln Coaching/PC-Kurs organisieren	Bedarfe ermitteln Unterbringung in Übergangswohnung oder Wohnungssuche	Voraussetzungen, Bedarfe und Wünsche ermitteln Kursmöglichkeiten vermitteln evtl.	Bedarfe ermitteln feste Berater*in im Projekt möglich auch andere Beratungsstellen (Bsp. Gewalterfahrungen)
Durchführende: Beraterin Bildungsträger/andere	Durchführende: Beraterin Honorarkräfte/Bildungsträger für Kurse	Durchführende: Beraterin	Durchführende: Kooperationspartner*innen Beraterin	Durchführende: Beraterin andere Beratungsstellen

² Quelle: www.rotlicht.de, Erhebung durch die Beratungsstelle BOSS 2021

*Klient*innen*

Mit dem Start von BOSS im August wurde mit einer ehemaligen Klientin (M1) von *SeLA* ein laufender Umstiegsprozess weitergeführt. Eine zweite Klientin (M2) kam im November hinzu. Beide Klientinnen haben von Anfang an das Umstiegsvorhaben definiert und gemeinsam mit den Beraterinnen die Umsetzung besprochen. Die individuellen Voraussetzungen waren sehr unterschiedlich. Während M1 noch nebenbei der Sexarbeit nachging, hatte M2 bereits vorgesorgt und die Sexarbeit beendet. Jede Klientin hatte ihre eigene Beraterin. M2s Bedarfe waren stellenweise so hoch, dass noch eine zweite Beraterin unterstützend mitarbeitete. M1 hatte sich schon seit längerem ein soziales und ökonomisches Hilfesystem aus Freundinnen, Kunden und Partnern geschaffen, weswegen M1 die Angebote von BOSS eher phasenweise beansprucht und zwischenzeitlich nur wenig bis keinen Kontakt suchte. Dies erschwerte teilweise die Zusammenarbeit mit der *BOSS*-Beraterin, da das persönliche Umfeld von M1 oftmals nicht mit den durch BOSS vorgeschlagenen Möglichkeiten einverstanden war und zu anderen Schritten riet, welche leider nicht zielführend waren. M1 hat sich dann nicht mehr gemeldet. Ihre Akte wurde geschlossen. Der intensive Umstiegsprozess bei M2 hat in kürzester Zeit zu vielen Erfolgen geführt. Nicht zuletzt auch durch finanzielle Unterstützung in Form eines Darlehens aus dem Sozialfonds des Trägers und der Möglichkeit mehrere Wochen kostenlos zu wohnen. Die Jobsuche und die Anmeldung zum Integrationskurs waren unter großem Einsatz der Klientin und der Beraterinnen schnell erfolgreich.

5.4 KOOPERATION UND NETZWERK

BOSS hat sich 2021 in lokalen und überregionalen Netzwerktreffen vorgestellt. Das waren u.a. „Runder Tisch Menschenhandel und Prostitution Rostock“ als Online-Format sowie Netzwerktreffen der Arbeitsagenturen und Jobcenter gesamt M-V. Hinzu kamen Kooperationsgespräche mit der Gleichstellungsbeauftragten Rostock, der KPI Rostock, pro*SABI (LAGuS), CSG e.V., Gesundheitsamt Rostock, Arbeitsagentur Rostock, Diakonie Jacobistift, Lohro-Radio, Migra e.V., Ordnungsamt Rostock u.a. Alle Partner*innen sind bisher gut erreichbar für eine verlässliche Zusammenarbeit. Was sich bereits bei den ersten beiden Klientinnen bewährt hat. Eine von ihnen hat innerhalb kurzer Zeit ein Anstellungsverhältnis beim Jacobi Stift erhalten.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Die Beraterinnen von *BOSS* konnten sich von Anfang an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen stützen. Hier wurden bereits fast alle Einrichtungen im September kennengelernt. Von dem 2020 entwickelten Ehrenamtsprojekt bei STARK MACHEN e.V. kann *BOSS* langfristig auch profitieren. Ehrenamtsangebote aus anderen Einrichtungen wie Umzugshilfe und Handwerk für Klient*innen, die eine neue Wohnung beziehen, kann von *BOSS* mitgenutzt werden.

Überregional

Neben den regionalen Vernetzungen und Kooperationen haben die *BOSS*-Beraterinnen im Dezember an der Mitgliedsversammlung des Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*Bufas e.V.*) teilgenommen. Diese wurde online durchgeführt.

5.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ende des Jahres waren unsere Flyer und Visitenkarten druckfertig. Auch die Internetpräsenz für das Modellprojekt ist unter www.stark-machen.de/boss erreichbar.

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

Aufgrund der Corona-Bedingten Maßnahmen und der erhöhten Nachfrage zur beruflichen Umorientierung bei *SeLA* wurde der Antrag für das Bundesmodellprojekt 2021 im Februar gestellt. Aus gesammelten Erfahrungen zur beruflichen Neuorientierung von Sexarbeiter*innen wissen wir, wie umfangreich eine begleitende Unterstützung ist. Deshalb waren wir erleichtert, im Juli den Zuwendungsbescheid erhalten zu haben. Mit Projektstart im August hatten administrative Aufgaben

zum Aufbau des Projektes Vorrang. Glücklicherweise haben wir schnell passende barrierearme, gut erreichbare Büroräume, direkt in der Innenstadt von Rostock, gefunden. Ende August haben wir mit der Einrichtung begonnen. Um das Projekt bekannt zu machen, wurden Flyer und andere Materialien erstellt, sowie bereits vorhandene Kontakte von *STARK MACHEN e.V.* zu Kooperationsgesprächen eingeladen. Einige davon haben online stattgefunden.

Die Einarbeitung der BOSS-Mitarbeiterinnen konnte aufgrund der bereits bestehenden Beratungsstruktur für Sexarbeiter*innen durch *SeLA* schnell erfolgen. Für uns kann es nicht schnell genug gehen. Wir wissen jedoch um die Zeit, die es dauert ein neues Projekt zu etablieren. Die Zielgruppe Sexarbeiter*innen ist nicht so einfach zugänglich und auch das Thema Sexarbeit und deren Tabuisierung bringt viel Aufklärungsarbeit mit sich. Es wird ein längerer Prozess sein, insbesondere in Städten in M-V, wo es noch kein etabliertes Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen gibt und wo v.a. viele mögliche Kooperationspartner*innen selbst gar keinen Zugang zur Zielgruppe haben. Hier zeigte sich bereits, dass ein großer Teil der Gespräche auch allgemeine Informationen zur Sexarbeit in M-V beinhaltet. Wir nehmen bei den mit uns zusammenarbeitenden Institutionen großes Interesse an Informationen zu Sexarbeit und unseren Erfahrungen wahr.

Dadurch, dass *BOSS* bereits zwei Klientinnen von *SeLA* übernommen hat, haben die Beraterinnen parallel zum Einrichtungsaufbau angefangen Klientinnen beim Umstieg zu begleiten. Als die zwei größten Hürden stellten sich die Wohnungssuche und die ökonomische Situation heraus. Wir haben festgestellt, dass ohne ein Angebot für eine kostenlose Übergangswohnung ein Umstieg prinzipiell gefährdet ist. Klientinnen sind gezwungen mit ihrer Tätigkeit Sexarbeit weiterhin eine ökonomische Grundlebenseicherheit zu verschaffen. Wir konnten dies Dank unseres Trägers übergangsweise bewerkstelligen u.a. auch mit einem Darlehen für eine Klientin.

Bei einer Klientin wurde die Erfahrung gemacht, dass bereits erarbeitete Schritte für den Umstieg wieder aufgegeben werden, z.T. aus Ungeduld. Gemeinsam mit ihr hatte die Beraterin die Schritte zur Anerkennung ihrer beruflichen Ausbildung geplant. Ein möglicher Job als Hilfskraft, sowie ein nicht anerkannter Deutsch-Kurs unterbrachen die beginnenden Schritte. Letztendlich ist die Klientin ihren eigenen Weg gegangen.

Wir konnten feststellen, dass eine gute Begleitung und Unterstützung immer die intrinsische Motivation der Klientin benötigt, um bedarfsgerecht zu handeln. Auch spielt Zeit für die Unterstützungssuchenden eine große Rolle. Hier ist es besonders wichtig von Anfang an den Zeitplan transparent zu machen, da davon viele Entscheidungen abhängig gemacht werden.

Der niedrigschwellige Erstkontakt zur Zielgruppe v.a. in der Aufsuchenden Arbeit wird etwas erschwert, da viele Sexarbeiter*innen mit dem Projektnamen *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst* (zu kompliziert, nicht selbsterklärend), trotz Übersetzung, wenig anfangen können.

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

In erster Linie sind wir sehr erleichtert so ein umfassendes Angebot zur beruflichen Umorientierung hier in M-V zu etablieren. Uns ist bewusst, dass es mit Höhen und Tiefen ein hochgradig flexibles sozialarbeiterisches Feld ist. Neben des gesellschaftlichen Umganges mit Sexarbeit an sich, handelt es sich bei der Zielgruppe teilweise auch um Menschen, die aus prekären Situationen enorme Ressourcen zum Überleben geschaffen haben und dabei sehr schnell und häufig auch nicht langfristig geplant handeln. Bei der Verbesserung ihrer Grundbedingungen unterstützend zu begleiten, erfordert großes Vertrauen, welches jedoch Raum für Begegnung braucht. Diesen Raum muss *BOSS* schaffen, in der relativ kurzen Förderzeit von drei Jahren.

Eine gute Voraussetzung der Sexarbeit den Rücken zu kehren sind nicht nur Vertrauen, sondern auch eine Grundsicherung der Lebensumstände. Hierzu gehört möglichst kostenloser Wohnraum zum Übergang.

Da ein Wohnsitz die Grundlage für viele weitere Schritte wie Bankkonto, Krankenversicherung, Arbeitsvertrag usw. ist, versuchen wir dies für 2022 einzuplanen. Rückblickend kann gesagt werden, dass die Startphase von *BOSS* sehr gut von den Mitarbeiterinnen gemeistert wurde und wir schon einen

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Schritt weiter sind als geplant. Denn trotz Corona-bedingten Maßnahmen wie bspw. der Einschränkung der Aufsuchenden Arbeit Dezember 2021 bis Januar 2022 konnte schon Kontakt zu über 100 Sexarbeiter*innen aufgenommen werden. Auch die Zusammenarbeit im Team funktioniert gut, da alle gemeinsam zum Gelingen des Projektes beitragen.

Der Zugang zu Sexarbeiter*innen über die proaktive Sozialarbeit mit einem ‚Berufsprojekt‘ stellt sich, wie bereits erläutert, möglicherweise als zu hochschwellig dar. Hier werden wir die Konzepte noch einmal überarbeiten müssen. An diesem Beispiel zeigt sich, wie wichtig es ist, unsere Arbeit und den Projektaufbau stetig zu reflektieren, um sich bedarfsgerecht an der Zielgruppe zu orientieren.

Am 2. Juni 2022 wird das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Hierzu werden wir die Zuwendungsgeberin vom Referat 402 des BMFSFJ, Kooperationspartner*innen und die Presse einladen.